

KLAR! Klimawandel-Anpassungsmodellregionen

Antragsformular (=Grobkonzept) KLAR! Klimawandel -Anpassungsmodellregion

Ausschreibung 2016

Hinweis: Um formal vollständig einzureichen, ist das Antragsformular (=Grobkonzept) vollständig auszufüllen sowie alle im Leitfaden definierten Beilagen beizufügen. Die in blauer Schriftfarbe eingefügten Texte beschreiben die mindestens geforderten Inhalte jedes Kapitels. Diese Hilfetexte können in der Bearbeitung gelöscht werden. (Abkürzung KLAR: Klimawandel-Anpassungsmodellregion)

1 Angaben zum Antragsteller

Bitte folgen Sie der unten angeführten Struktur und ändern Sie diese keinesfalls!

Name¹ der einreichenden Gemeinde oder Trägerorganisation	<i>Region Großglockner/Mölltal - Oberdrautal ZVR-Zahl: 287866362</i>
Rechtsform²	<i>Verein</i>
Ort	<i>Stall im Mölltal</i>
Postleitzahl	<i>A-9832</i>
Straße / Nummer	<i>Stall 6</i>
Telefonnummer	<i>+43 (0) 4823 31299</i>
Mobiltelefonnummer	<i>+43 (0) 664 3252645</i>
E-Mail	<i>region@grossglockner.or.at</i>
Ansprechperson	<i>Gunther Marwieser</i>

¹ Geben Sie hier den Namen der einreichenden Gemeinde oder einreichenden Trägerorganisation an. Sofern alle Gemeinden einer Region den Vertrag gemeinsam abschließen, ist an dieser Stelle nur die stellvertretende Gemeinde anzuführen. Die weiteren Gemeinden sind am Ende des Formulars anzuführen.

² Die Trägerorganisation der Klimawandel-Anpassungsmodellregion MUSS ein rein öffentlicher Auftraggeber sein – z.B. Gemeinde; Verein aus rein öffentl. Mitgliedern, GmbH mit rein öffentl. Beteiligung etc.

KLAR! Klimawandel-Anpassungsmodellregionen

2 Kurzbeschreibung des Projekts und der Region

Bitte auf einer Seite das Wichtigste in Kurzform beschreiben

Projekttitle	<i>Klimawandel-Anpassungsmodellregion „Region Großglockner/Mölltal – Oberdrautal“</i>			
Kurzbeschreibung der Modellregion und Motivation zur Teilnahme am Programm <i>(max. 1.000 Zeichen)</i>	<i>Die „Region Großglockner/Mölltal-Oberdrautal“ mit 29.214 EW ist ein Zusammenschluss der 19 politischen Gemeinden des Möll - und Oberen Drautales. Beide Täler sind die hochalpinisten Täler der Ostalpen und verfügen über die beeindruckendsten Hochgebirgslandschaften mit den längsten und größten Gletschern des Alpenraumes, dem höchsten Berg Österreichs, dem Großglockner, mit einer Höhe von 3.798 m ü. M. und dem längsten Gletscher der Ostalpen, der Pasterze mit einer Länge von 8 km. Die Region ist weiters geprägt und umgeben von 56 Dreitausendern. Durchschnittstemperaturen von 4,5°, eine Besiedlungsdichte von nur 5,3 EW/km², Dauersiedlungsräume bis auf 1.680 m ü. M. in Heiligenblut, bestimmen die Besonderheiten. Gründung des NP Hohe Tauern 1971 und der ersten Klimabündnisregion europaweit 1997. Aufgrund der Erderwärmung seit dem Gletscherhöchststand im Jahre 1848 und der nunmehr zu erwartenden Erwärmung von 2-4° in der Region, würde sich dies in dem hochalpinen Landschaftsraum stark auswirken und Veränderungen für die Bevölkerung ergeben. Die Verantwortlichen der Region möchten sich den Herausforderungen stellen und Anpassungen in Form von verschiedensten Sensibilisierungen, Beratungen und Anpassungsprojekten initiieren.</i>			
Generelle Angaben zur Region (max. 200 Zeichen) <i>Geografische Lage:</i> <i>Charakteristik der Region:</i> <i>EinwohnerInnenzahl:</i> <i>Anzahl der beteiligte Gemeinden:</i>	<i>Die Region umfasst die im Möll- und im Oberen Drautal gelegenen 19 Gemeinden des politischen Bezirkes Spittal an der Drau im nordwestlichsten Teil des Bundeslandes Kärnten und nehmen diese gemeinsam eine Fläche von 1.580 km² ein. Der überwiegende Teil des Gebietes ist durch Hochgebirge geprägt, dünn besiedelt, ländlich und touristisch geprägt. In der Region leben 29.214 Menschen. 19 Gemeinden</i>			
Heutige klimawandelbedingte Herausforderungen in der Region (Stichworte)	<i>Rückgang der Gletscher, Anstieg der Durchschnittstemperaturen, Sommer- und Wintertourismus mit notwendiger Anpassung auf Grund klimatischer Veränderungen, Maßnahmen zum Naturkatastrophenschutz (Hochwasserschutz, Hangstabilisierungen, Schutzwälder, Bannwälder, Forstmonokulturen, Hitze, etc.).</i>			
Regionales Anpassungskonzept bereits vorhanden? ³ <i>(bitte zutreffendes ankreuzen)</i>	Ja <i>(Konzept ist der Einreichung beizulegen!)</i>		Nein	x

³ Hinweis: Wenn in der Region bereits ein regionales Anpassungskonzept vorhanden ist und auf diesem aufbauend das Umsetzungskonzept der Klimawandel-Anpassungsmodellregion erarbeitet werden soll, ist dieses der Einreichung beizulegen. Die erforderlichen Inhalte eines Umsetzungskonzepts sind im Leitfaden im Anhang 2 genannt. Der Auftraggeber behält sich vor, bei Anträgen mit vorhandenem Anpassungskonzept die Kosten zu limitieren. Anpassungskonzepte sind KEINE Energiekonzepte!

KLAR! Klimawandel-Anpassungsmodellregionen

3 Detaillierte Beschreibung des Projektes und der Region

3.1 Beschreibung der aktuellen Situation der Region

(max. 3 Seiten)

<p>Beschreibung der geographischen und demographischen Gegebenheiten der Region</p>	<p><i>Die „Region Großglockner/Mölltal – Oberdrautal“ umfasst die im Mölltal und im Oberen Drautal gelegenen 19 Gemeinden mit einer Fläche von 1.580 km². Der überwiegende Teil des Gebietes ist durch die Hochgebirge der Hohen Tauern, der Goldberg-, sowie der Schober-, der Kreuzeck- und Reiß-eckgruppe und der Gailtaler Alpen geprägt. Der höchste Berg Österreichs mit 3.798 m ü. M. und der Pasterze mit einer Länge von 8 km, als längster Gletscher der Ostalpen, ist nicht nur Namensgeber der Region, sondern zentrales Element für Marketingmaßnahmen und touristische-, Klima-, Umweltschutz- und Naturschutzfragestellungen.</i></p> <p><i>In der Region leben 29.214 Menschen. Die Bevölkerungsdichte beträgt 19 EW/km² Katasterfläche und liegt damit weit unter dem Durchschnitt Kärntens (58 EW/km²) oder Österreichs (101 EW/km²). Der vorwiegend im Talboden des Möll- und Oberen Drautales gelegene Dauersiedlungsraum umfasst mit 173 km² nur 10,9% der Gesamtfläche. Der Anteil der Bevölkerung unter 15 Jahren liegt mit 14,7 % im österreichischen Durchschnitt, der Anteil der Bevölkerung über 65 Jahren beträgt 19,7% und liegt damit um 2 % über dem österreichischen Durchschnitt. Die restlichen 65,6 % der Bevölkerung sind zwischen 15 und 65 Jahren alt.</i></p> <p><i>Die Bevölkerungszahl nahm zwischen 2001 und 2014 um 7,37% ab, obwohl in Österreich in diesem Zeitraum die Bevölkerung um 10,4% zugenommen hatte. Die bevölkerungsbezogenen Daten weisen auf eine ländliche Region mit Strukturproblemen hin. Die Arbeitslosenquote liegt mit 9,0% weit über dem Kärntner (6,9%) und österreichischen Durchschnitt (5,9%). Der Anteil der Personen mit Sekundärabschluss (68,1%) liegt höher als in Kärnten (65,0%) und Österreich (60,1%), jener der Personen mit Tertiärabschluss (5,1%) jedoch weit unter den entsprechenden Anteilen in Kärnten (10,0%) oder Österreich (11,6%). Der Auspendleranteil liegt mehr als 10% über den Vergleichswerten von Kärnten und Österreich, während der Bevölkerungsanteil ausländischer Staatsangehöriger (3,8%) weit darunter liegt.</i></p> <p><i>Der von alpinen Gebirgsstöcken geprägte Naturraum, weist einen besonders hohen Anteil an wertvollen Landschaftsräumen auf. Dies findet seinen Niederschlag in der Verankerung des NP Hohe Tauern. Die Fläche des NP Hohe Tauern Kärnten beträgt 440 km² von einer Gesamtfläche von 1.856 km². Die Kernzone, sowie weitere Gebiete sind zudem als Natura 2000 Gebiete nominiert und Sonderschutzgebiete sind zusätzlich ausgewiesen.</i></p>
<p>Beschreibung der jetzigen Gegebenheiten der Region (Wirtschaftliche Ausrichtung, Energieversorgung, verfügbare Ressourcen, Verkehrssituation,...)</p>	<p><u>Wirtschaft nach Sektoren und Beschäftigung:</u> <i>Die Anzahl der Beschäftigten in der Region beträgt 8.576, wobei 13,4% auf den primären, 32,7% auf den sekundären und 53,9% auf den tertiären Sektor entfallen. Mit Ausnahme der Gemeinde Winklern sind alle Gemeinden der Region Auspendlergemeinden.</i></p> <p><u>Land- und Forstwirtschaft:</u> <i>Aufgrund der naturräumlichen Gegebenheiten lässt sich die Region in Bezug auf die land- und forstwirtschaftliche Nutzung in verschiedene Bereiche gliedern. Die Täler werden als Ackerflächen oder Grünland genutzt, wobei das Ackerland mit zunehmender Höhe und reliefabhängig stark abnimmt. Im Drau- und im Mölltal überwiegen der Wirtschaftswald mit erhöhter Schutzfunktion sowie der Schutzwald im Ertrag. Die alpinen Regionen werden durchwegs almwirtschaftlich genutzt. Mit einem Anteil von 30% der gesamten Almfläche Kärntens wird die große Bedeutung der Almwirtschaft</i></p>

KLAR! Klimawandel-Anpassungsmodellregionen

	<p><i>in der Region Großglockner/Mölltal - Oberdrautal verdeutlicht. Im Jahre 2010 bewirtschafteten 2008 Betriebe eine Fläche von 127.703 ha. Sowohl die Anzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe als auch die bewirtschafteten Flächen weisen zwischen 1999 und 2010 eine stark rückläufige Tendenz auf (-10,0%). Sowohl die Zahl der Haupterwerbsbetriebe (-11,2%), als auch die Zahl der Nebenerwerbsbetriebe (-10,5%) war stark rückläufig. Der Anteil der Bergbauernbetriebe beläuft sich auf 57%, jener der BIO-Betriebe auf 9%.</i></p> <p><u>Tourismus:</u> <i>Der Tourismus ist vor allem in den zweisaisonalen Gebieten der Region stärker und gut entwickelt. In der Sommersaison 2014 wurden in 11.705 Betten 661.633 Übernachtungen registriert, in der Wintersaison 2014/15 in 10.154 Betten 422.372 Übernachtungen. Somit wurden insgesamt rd. 1.080.000 Übernachtungen gezählt. Sowohl im Winter als auch im Sommer hatten die gut entwickelten wintertouristischen Gemeinden Heiligenblut, Mallnitz und Flattach die meisten Nächtigungen zu verzeichnen und zählt daher die Region zu einer der tourismusrelevantesten Destinationen, wohl gemerkt mit Struktur-, Anpassungs-, und Vermarktungsproblemen.</i></p> <p><u>Energieversorgung, Infrastruktur und Verkehr:</u> <i>Die Kraftwerksgruppen im Möll- und Drautal liefern nahezu 20% der gesamten Stromerzeugung in Kärnten aus reiner Wasserkraft. KELAG AG und Verbund AG sind die in der Region größten Stromerzeuger mit 100% erneuerbarer Energie. Die Region weist eine sehr gute Infrastruktur in allen Bereichen auf, die es zukünftig zu erhalten gilt. ECE Stationen ermöglichen gute Anbindungen an den nationalen und internationalen Zugverkehr, Großglockner Hochalpenstraße mit 1 Mio Besucher, wobei E-Mobilität, E-Carsharing und eine Mobilitätszentrale im Aufbau begriffen sind.</i></p>
<p>Beschreibung der Stärken und Schwächen der Region</p>	<p><u>Stärken Land- und Forstwirtschaft:</u> <i>große Berufsverbundenheit und Motivation, gute Kooperation zwischen Landwirtschaft und Tourismus (z.B. Almen), innovative, qualitative Produkte, betriebliche Diversifizierung auf Basis des Tourismus, traditionelle Bewirtschaftungsformen mit mehreren Betriebszweigen, sehr gute Holzqualität und viele Holzverarbeitende Betriebe in der Region;</i></p> <p><u>Schwächen Landwirtschaft:</u> <i>fehlende betriebswirtschaftliche Planungserfahrung, Mangel an adäquaten Arbeitsplätzen für Nebenerwerbslandwirte, hohe Bringungskosten in der Forstwirtschaft, zu geringe Holzveredelung, Preisabsprachen am Holzmarkt, zu wenig Diversität in der Produktpalette;</i></p> <p><u>Stärken Wirtschaft und Infrastruktur:</u> <i>Bereitschaft zu Kooperationen, gesunde Struktur und hohe Anpassungsfähigkeit der Betriebe, gute Zusammenarbeit mit regionalen touristischen Betrieben, hohe Exportleistungen der Betriebe, dichtes Netz an qualitativ hochwertigen Betrieben in der Region, leistungsfähige und innovative Unternehmen im Bereich Holz, hohe Qualität und Produktivität, hoher Versorgungsgrad der öffentlichen und genossenschaftlichen Wasserversorgung;</i></p> <p><u>Schwächen Wirtschaft und Infrastruktur:</u> <i>Holz wird zu wenig wertschöpfend verarbeitet, wenig wirtschaftliche Innovationen, wenig Kooperationen bei Betriebsansiedelungen, fehlendes regionales Standortmarketing, unzureichende Gründungs- und Ansiedelungsdynamik, Breitbandinternet kaum vorhanden bzw. nicht flächendeckend, zu wenig Arbeitsplätze, zu wenig öffentliche Verkehrsmittel, fehlende gute (Jung)Unternehmer;</i></p> <p><u>Stärken Tourismus und Freizeit:</u> <i>überregional attraktives Skigebiet „Mölltaler Gletscher und Ankogel“, „Ski Heiligenblut am Großglockner“, Skigebiet Emberger Alm mit Entwicklungsmöglichkeiten, Schneesicherheit im Winter, attraktive bäuerliche Tourismusangebote, gut ausgebautes regionales Radwegenetz, gute Anbindung an internationale Bahnstrecken, Mo-</i></p>

KLAR! Klimawandel-Anpassungsmodellregionen

	<p><i>bilität, Einzigartigkeit der Landschaft, z.B. Hohe Tauern, naturräumliche Voraussetzungen in der Region (Seen, Berge, Flüsse, Almen);</i> <i>Schwächen Tourismus und Freizeit: Rückgang der Aufenthaltsdauer der Gäste/Durchreiseverkehr, Strukturprobleme in den touristischen Gemeinden (Nahversorger, Verkehrserschließung, Parkplätze), kaum Betriebe mit geeigneten Bettenkapazitäten bzw. hochwertigen Angeboten, wenig Schlechtwetterangebote im Sommer, Vermarktungs- und Marketingprobleme, hoher Innovationsbedarf, Finanzierungsengpässe durch die Nächtigungsrückgänge, Entfernung zu den Zentralräumen;</i> <u>Stärken Natur und Landschaft, natürliche Ressourcen:</u> <i>traditionelle Kulturlandschaft, gute Wasserqualität der Seen und Flüsse, Nutzung von Photovoltaik zur Energieerzeugung, Nutzung von Holz als Biomasse, große Grundwasserkörper, hochwertige naturräumliche Gegebenheiten;</i> <u>Schwächen Natur und Landschaft, natürliche Ressourcen:</u> <i>Ausbaufähige überregionale touristische Vermarktung der Schutzgebiete, Siedlungsdruck in Talräumen und in landschaftlich attraktiven Wohnlagen, hochwassergefährdete Talbereiche, Gefährdungspotenzial durch Naturgefahren;</i> <u>Stärken Arbeitsmarkt:</u> <i>Arbeitsplätze in den regionalen Zentren und im Tourismus, Interesse und Leistungsbereitschaft, hoher Standard an Sicherheit und Lebensqualität, geringe Umweltbelastung und hohe Umweltstandards, Mobilität der Arbeitskräfte;</i> <u>Schwächen Arbeitsmarkt:</u> <i>geringere Einkommen gegenüber dem Landeschnitt, hohe saisonale Arbeitslosigkeit, hohe Auspendlerquoten, geringerer Anteil qualifizierter Arbeitskräfte, fehlende Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Unternehmer und Mitarbeiter, Beschäftigung für Frauen;</i> <u>Stärken Soziales, Kultur, Bildung, Jugend, Generationen, Verkehr:</u> <i>genügend praktische Ärzte, funktionierendes Vereinsleben, intakte Sozialstrukturen, Regionsverbundenheit der Bevölkerung, hohe Lebensqualität (gesunde Umwelt), ausreichend Altenbetreuungsplätze vorhanden, Möglichkeiten der mobilen Altersbetreuung vorhanden und organisiert, steigende Mobilitätsbereitschaft, gute öffentliche Anbindung und Erreichbarkeit;</i> <u>Schwächen Soziales, Kultur, Bildung, Jugend, Generationen, Verkehr:</u> <i>wenig attraktive Angebote für Jugendliche, Unterversorgung mit Fachärzten, geringes Angebot an Weiterbildung, mangelnde Anzahl und Flexibilität bei den Kinderbetreuungseinrichtungen, Altenbetreuungseinrichtungen für viele nicht leistbar, fehlende Fremdsprachenkompetenz, rückläufige Kulturförderung, geringe oder fehlende Mobilität, Elektromobilität;</i></p>
<p>Beschreibung bestehender relevanter Strukturen (z.B. Tourismusverein, Klima- und Energiemodellregion, e5, Leader, Klimabündnis...)</p>	<p><i>Alle 19 Gemeinden der Region nehmen am Leader Programm 2014-20(23) teil. Alle Gemeinden haben seit dem EU Beitritt 1995, Leader Status und befindet sich die Region in der vierten Programmperiode und es existiert ein Regionalmanagement mit einem Regionalverband. Darüber hinaus werden die EU Förderprogramme Interreg I-IV seit 1995 in der Region umgesetzt. Ebenso ist es schon 1997 gelungen, mit sechs zusammenhängenden Gemeinden, die erste europaweite Klimabündnisregion zu gründen. Des Weiteren sind sechs Gemeinden Teil des NP Hohe Tauern, 3 e5 Gemeinden, alle Gemeinden sind in einer Tourismusregion organisiert aber auch noch mit örtlichen Tourismusunterorganisationen. Alle Gemeinden haben einstimmig beschlossen, sich als Klimawandel-Anpassungsregion zu bewerben.</i></p>
<p>Bestehende Aktivitäten im Klimaschutz</p>	<p><i>Einige Projekte werden in den verschiedensten Programmen, wie ELER Programm, ÖPUL, Leader, Interreg, dem nationalen Förderprogramm des Landes, des NP Hohe Tauern, Maßnahmen der Klimabündnisgemeinden, Natura 2000 und Ramsar Obere Drau gefördert. Neben den Projektförderungen im Natur- und Umweltschutzbereich gibt es auch Bildungsmaßnahmen und Sensibilisierungsprojekte.</i></p>

KLAR! Klimawandel-Anpassungsmodellregionen

3.2 Beschreibung der geplanten Entwicklung der Region

(max. 1 Seiten)

Beschreibung der Vision der Regionalentwicklung bis zum Jahr 2050

1. Entwicklungsgeschichte der Region Großglockner:

Der damalige Bundeskanzler führte in den 70er Jahren aufgrund der fortschreitenden Zentralisierung, die „eigenständige Regionalentwicklung“ in Österreich mit Unterstützung des Bundeskanzleramtes und Fachexperten ein. Die ÖAR - Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Regionalentwicklung, wie auch die Region Großglockner, wurde gleichzeitig gegründet. Deren Obmann B. Sauper war Vertreter in vorangeführten Institutionen und war gleichzeitig auch der Obmann der „ÖAR der Vereine Österreichs“. Die Region setzte damals unzählige Projekte des Sonderprogrammes FER, im Bereich der Wollverarbeitung und Neustrukturierung in der Landwirtschaft um. Weg von der Milchwirtschaft und den Agrarindustrien, hin zur landschaftsbezogenen und ökologischen, kleinräumigen Landwirtschaft mit Schafen und der Verarbeitung der Produkte war das Ziel.

2. Derzeitige Situation in der Regionalentwicklung und zukünftige Entwicklung:

Nunmehr in der 4. Programmperiode, hat sich die Region seit 1997 auch als Regionalmanagement definiert und auf das gesamte Möll- und Oberdrautal als geographische, wirtschaftliche und auch touristische Einheit erweitert, um eine kritische Masse zu erreichen. Auch wurden die Interreg Programme 1-4 genutzt und hat die Region durchschnittlich 3,5-5 Mitarbeiter beschäftigt. Von der Region wurden nahezu 300 Projekte umgesetzt und rund € 11 Millionen im vorgenannten Zeitraum angesprochen. Langjährige Obmänner, Mitarbeiter und ein Geschäftsführer, der seit 1996 tätig ist, trugen mit den Projektinitiatoren und den politischen Verantwortlichen in den Gemeinden zu einer Konstanz bei.

Die Region wird sich als Kompetenzzentrum mit verschiedensten Schwerpunkten und Fachbereichen, wie der Regionalentwicklung, der Tätigkeiten des gesamten Regionalmanagements, die Tourismusentwicklungen, als Wirtschaftsregion, als Klimaanpassungs-Modellregion KLAR! und als Energie- und Mobilitätskompetenzzentrum strukturell, personell und regionalpolitisch entwickeln. Darüber hinaus ist ein Wirtschaftskompetenzzentrum mit der Bearbeitung von touristischen und gewerblichen Entwicklungen, Fragestellungen der Finanzierung, der verschiedensten Förderungen, Ansiedelungen, Behördenfragestellungen, Verbesserung der Beschäftigungsentwicklung und Schaffung von Rahmenbedingungen zum Erhalt als „lebenswerte Region“ im Aufbau. Daher werden in Zukunft auch sämtliche Förderinstrumente der ÖHT, der AWS GmbH, des ERP Fonds, der KPC und alle Landesfördergesellschaften genutzt, um Projekte zu initiieren.

Neben den großen Herausforderungen der zukünftigen klimatischen Veränderungen, wo voraussichtlich bis zum Jahre 2080 sämtliche Dreitausender eisfrei, die Pasterze verschwunden und der Großglockner ebenso seine Gletscher verloren haben wird, verstärkt vorangeführte Herausforderungen. Mehrere Schwerpunkte im Bereich der Energie, Umwelt und im Klimawandelanpassungsbereich sollen in den nächsten Jahren initiiert werden. Ebenso sollte die Region bis 2050 CO₂ neutral und energieautark sein. Außerdem gilt es, entsprechende Anpassungen hinsichtlich der Abwanderung von 50 % in manchen Gemeinden zu finden und Projekte mit Auswirkung hinsichtlich der Arbeitsplätze zu entwickeln. Die möglichen touristischen Entwicklungen in der Region sind nur zu 20 bis 25 % genutzt und müssten wesentliche Steigerungen erreicht werden, jedoch im Einklang mit der Natur, landschaftsökologischem Bauen, etc. Entsprechende gewerbliche Entwicklun-

KLAR! Klimawandel-Anpassungsmodellregionen

gen, werden als großes Ziel genannt. Die Temperaturzunahme und Beitragswirkung der Region von nur 1 bis 1,5° bis 2050 wird als Ziel festgeschrieben. Die Region hat bis jetzt in der Regionalentwicklung Geschichte geschrieben und möchte in mehreren Bereichen in der Zukunft Beispielregion werden.

3.3 Beschreibung bisheriger Klimawandel-Anpassungsaktivitäten

(max. 1 Seite)

<p>Beschreibung bisheriger Aktivitäten im Klimawandel-anpassungsbereich</p>	<p>1997 Gründung der Klimabündnisregion durch die Region, Veranstaltungen der WLW und des Amtes für Wasserwirtschaft im Rahmen der Erstellung der Zonenplanungen für die Bebauungspläne der Gemeinden. Information im Zuge von Regionssitzungen des Regionalmanagements, Vorträge diverser Fachreferenten der UNI Wien und Graz im Zuge von Veranstaltungen in der Region, Vorträge und Veranstaltungen des Nationalparks Hohe Tauern, alle Gemeinden sind Mitglied der LEADER Region, die Themenbereiche Energie, Energieautarkie und CO² Anpassung sind zentrale Themen der Regionsorganisation. 3 Gemeinden sind e5 Gemeinden;</p>
<p>Bisherige AkteurInnen und Stakeholder im Bereich Klimawandelanpassung</p>	<p>Die politischen Vertreter in den Gemeinden, allen voran der jeweils gewählte Bürgermeister der 19 Gemeinden; AObm. ABgm. E. Huber, Gründung der Klimabündnisregion, Mitarbeiter des LEADER u. Regionalmanagements der Region Großglockner, Verbund Energie, Kelag Wärme GmbH, KELAG-Kärntner Elektrizitäts AG, Kelag E-Tankstelle, Wildbach- und Lawinenverbauung – Sektion Kärnten, Hasslacher Drauland Holzindustrie GmbH, Seppela Pellets GmbH, Fürstauer Energie GmbH, Genossenschaftliche und private Wasser- u. Trinkwasserkraftwerksbetreiber, private u. gemeinschaftliche Biomassebetreiber, Klimabündnis Österreich, Nationalpark Hohe Tauern – Kärnten, Nationalparkhauptschule Winklern und die Nationalpark Volksschulen in der Region, Jeweilige(r) EnergiereferentIn des Landes Kärnten;</p>
<p>Finanzierung/Förderung dieser bisherigen Aktivitäten</p>	<p>Gemeindemittel aus dem ordentlichen Haushalt, 15 Cent/EW jährlich in den 6 Gemeinden der Klimabündnisregion seit 1997. Leader Mittel bei einzelnen Projekten, z.B. Gründung der Klimabündnisregion zur Gänze, Projekte im landwirtschaftlichen Bereich, jedoch nur tangierend und als positiver Nebeneffekt, damals und derzeit nicht bewusst als geplante KEM oder KLAR! Region. Projekte der WLW auf Grund von neuen Berechnungen und Simulationen. Nationalpark im Bereich des Natur- und Umweltschutzes, € 550.000,- ohne bauliche Maßnahmen der WLW, des Amtes für Wasserwirtschaft und des NP Hohe Tauern</p>

KLAR! Klimawandel-Anpassungsmodellregionen

4 Eignung als Klimawandel-Anpassungsregion

4.1 Anpassungspotenziale (max. 3 Seiten)

<p>Warum eignet sich die Region als „Modell-region“ mit Hinblick auf die Auswirkungen des Klimawandels?</p>	<p><i>Die „Region Großglockner/Mölltal-Oberdrautal“ mit dem Möll- und dem Oberen Drautal, ist eine der sensibelsten hochalpinen Regionen der Ostalpen. Die hochalpine Region wäre bei einem weiteren Temperaturanstieg von 2-4° und dem damit verbundenen Klimawandel massiv und in stärkerem Ausmaß als andere Regionen, wie zum Beispiel Mittellagen, betroffen. Die Besonderheiten der Region Großglockner, die verschiedenen Gletscher und die vielen Dreitausender machen die Region einzigartig. Klimaveränderungen wären hier besonders sichtbar und würden sich Maßnahmen zur Anpassung in hohem Maße eignen und auch beispielhaft sein. Durch die verschiedenen Höhenstufen können hier verschiedenste Aktionen und Adaptionen vorgenommen werden, die in einer Flusslandschaft oder in Tallagen nicht möglich sind.</i></p> <p><i>In dieser Region würden sich die Maßnahmen und Anpassungen von einer Seehöhe von 500 m ü. M. bis auf 3.798 m ü. M. erstrecken und beispielhaft für das ganze Bundesland und auch für Österreich sein. Entsprechende und vernünftige Aktionen und Impulse für die wirtschaftliche Weiterentwicklung der Region als Grundlage für das Leben der Bevölkerung in der Region, im landschaftsökologischen Einklang mit der Natur als Lebensgrundlage. Daher sollen viele Maßnahmen/Projekte und damit verbundene Anpassungen initiiert werden. Wichtig wäre auch eine Vielzahl an umsetzungsorientierten Anpassungsprojekten mit dem notwendigen vernünftigen Maß an Verwaltung und Bürokratie. Evaluierung und Monitoring sollen im entsprechenden Verhältnis zu den geplanten Projekten und deren Auswirkung stehen.</i></p>
<p>Welche regionsrelevanten Gefahren bringt der Klimawandel mit sich und wen betreffen diese Gefahren in der Region?</p>	<p>Durchschnittstemperaturen: <i>in Heiligenblut im jährlichen Mittel von 4,5°, würden sich hier und in der gesamten Region massiv nach oben entwickeln und klimatische Veränderungen bewirken. Dauersiedlungsräume von derzeit 1680 m ü. M., auf rd. 2.000 m ü. M. wären möglich, was wiederum einen Besiedlungsdruck auf die Hochgebirgslandschaft ausüben würde. Infrastrukturelle Probleme der Erschließung, der Agrartechnik, der Betreuung und der Erhaltung, würden für die Gemeinden massiv steigen.</i></p> <p>Forstwirtschaft: <i>Die Wald- und Baumgrenze würde sich 250-400 m nach oben entwickeln, was ertragstechnische Vorteile und einen positiven natürlichen Beitrag für die Lawinengefahr mit sich bringen könnte. Große, kahle Flächen wären teilweise bewaldet und würden die Lawinengefahr reduzieren. Forstwirtschaftliche Erschließungen wären für eine forsttechnische Nutzung notwendig und würden diverse Maßnahmen erfordern.</i></p> <p>Hitze und Trockenheit: <i>Die Fichte würde nicht nur in den Lagen bis 1.000 m Seehöhe, sondern auch bis 1.300 m Seehöhe vorkommen und wäre nicht mehr standortgerecht. Die Baumart hat ein Vorkommen von 80% in der Region. Die Empfindlichkeit gegenüber der Hitze und der damit oft verbundenen Trockenheit, würde einen massiven Schadhholzbefall auslösen. Borkenkäfer würden sich nicht nur bis 800 m Seehöhe entwickeln, sondern bis 1300 m. Standortgerechte Pflanzungen, Mischkulturen und die Förderung von Laubhölzern wäre notwendig. Die Kastanie würde durch die Temperaturerwärmung, ebenso wie der Bergahorn, Spitzahorn unter Druck kommen und müsste sich geographisch nach oben entwickeln. Forsttechnische Maß-</i></p>

KLAR! Klimawandel-Anpassungsmodellregionen

nahmen, wie Pflege und Wiederaufforstung müssten unter einen neuen Gesichtspunkt gestellt werden.

Garten- und Obstbau:

Auch weitere Veränderungen werden zum Beispiel im Obstbau zu erwarten sein. So ist in den Gemeinden ab einer Seehöhe von 1000 m ein Gedeihen von Gurken und Tomaten nicht möglich. Ebenso gedeihen Kirschen, Marillen-, Pfirsich- und Obstbäume nicht. In Zukunft wäre auch diesbezüglich bei einem Temperaturanstieg von den zu erwartenden 2-4° auch ein bäuerlicher Obst- und Gartenbau bis 1.300 m möglich. Andere Sorten müssten jedoch in tieferen Lagen und aufgrund des veränderten Niederschlages mit Problemen kämpfen und müssten die Bäume durch entsprechende Sorten den Höhenlagen angepasst werden.

Gletscher und Vergletscherungen in der Region:

Die massiven Veränderungen seit dem Gletscherhöchststand im Jahre 1848 und des erfolgten Temperaturanstieges von bisher rd. 2 Grad und der weiter zu erwartenden Erwärmung von 2-4° bis 2080 in der Region, würden sich in diesem hochalpinen Landschaftsraum massiv auswirken und Veränderungen für die Bevölkerung ergeben. Die Gletscher würden verschwinden, die Pasterze würde eisfrei sein und bei den hochalpinen Gipfeln der umgebenden Gebirgszüge würde das Eis abschmelzen. Seit den letzten 150 Jahren hatte die Pasterze als längster und größter Gletscher der Ostalpen an Fläche rund 50 %, das sind 15 km² verloren und hat die Pasterze durchschnittlich 50 m pro Jahr alleine an Länge eingebüßt. Im Winterhalbjahr 2014/15 wurde der Rückgang mit 54,4 m gemessen. Der Wasserhaushalt der Gletscher und die damit verbundenen Trinkwasserspeicherkapazitäten würden verloren gehen. Die Verantwortlichen der Region möchten sich den Herausforderungen stellen und in ihrem Bereich aufgrund der zu erwartenden Veränderungen eine Anpassung in Form von verschiedensten Sensibilisierungen, Beratungen und Anpassungsprojekten initiieren.

Tourismus:

Ebenso würde die reizvolle vergletscherte Hochgebirgslandschaft im Sommer und Winter verloren gehen. Auch die hochalpinen Skigebiete der Region würden den Temperaturveränderungen unterliegen und Anpassungen erfordern. So sind die vier Skigebiete in der Region zu 50 % noch nicht mit einer Beschneigungstechnik ausgestattet und würden sich die Beschneigungstage von notwendigen mindestens -3 Grad um ca. ein Viertel verringern. Eine vollflächige Beschneigung müsste sich auf sieben Tage reduzieren, und die Beschneigungsanlagen zahlenmäßig erhöht werden.

Energie- und Wasseraufkommen müsste dementsprechend angepasst werden. Die Schneekanonen müssten so entwickelt werden, dass sie noch bei +3° beschneien können.

Ein Temperaturanstieg im Sommer würde vielleicht neue Gästeschichten ansprechen und von Süd- und Südosteuropa Gäste im Sommer anziehen und zu neuer „Sommerfrische“ animieren. Wandern, Radfahren, Biken und ein funktionierendes Naturerlebnis könnten im Sommer neue und zusätzliche Gästeschichten ansprechen. Der Temperaturanstieg, die Verlängerung der Sonnenscheindauer, die größere Zahl der Sonnenstunden, eine größere Anzahl an Sommer- und Tropentagen würden somit das Wassererlebnis auch in den höher gelegenen Regionen ermöglichen.

Naturgefahren - Hochwässer, Starkregen, Muren, Rutschungen, Steinschlag:

(Stark)Regen und Hochwässer:

Durch den Temperaturanstieg nehmen Starkregen, sintflutartige Regenfälle und die Jahresniederschlagsmengen im Alpenraum zu. Staulagen im

KLAR! Klimawandel-Anpassungsmodellregionen

	<p>Norden und im Süden bewirken neue Berechnungen der HQ30, HQ50 und HQ 100 Hochwasserlinien. Objekte werden nun im Hochwasserabflussgebiet zu liegen kommen und bewirken daher Veränderungen in der Raumordnung und den Gefahrenzonenplänen. Hochwasserschutzbauten werden in Zukunft ein Vielfaches ausmachen und eine Herausforderung für jene Gemeinde oder dem Möllverband, ein Zusammenschluss der Gemeinden für Hochwasserschutzprojekte nach einem festgelegten Finanzierungsschlüssel, sein. Hochwässer werden häufiger und HQ100 Hochwässer werden in viel kürzeren Zeitabschnitten auftreten.</p> <p>Muren und Rutschungen: Die Seitenbäche der Möll- und Drau werden durch Starkregen massive Geschiebetransporte verursachen und Ablagerung an den einzelnen Schwemmkegeln – meistens an den historischen Siedlungsgebieten – hervorrufen. Quereinbauten, Sperren und Talsperren werden jede Siedlung auf einem Schwemmkegel benötigen und übliche Geschieberückhaltebecken im Ausmaß von 10.000 m³ werden neu berechnet werden müssen. Murenabgänge und Hangrutschungen, Auftreten von größeren oberflächigen Erosionen, Entstehung von Gleitschichten auf Grund von Wassersättigung des Bodens, werden stark zunehmen und entsprechende Verbauungsmaßnahmen durch die WLW und das Amt für Wasserwirtschaft mit den Gemeinden erfordern.</p> <p>Steinschlag: Veränderungen bei den Permafrostböden, Temperaturerhöhung und Temperaturschwankungen begünstigen Steinschläge, Fels- und Bergstürze. Auf Grund der Geologie in den Zentralalpen wird dies nicht so häufig, wie in den Kalkalpen auftreten. Jedoch werden die touristischen Angebote und Wanderprodukte bezüglich ihrer Sicherheit neu zu beurteilen sein, um das diesbezügliche Gefahrenpotenzial auszuschließen.</p> <p>Trinkwasser, Quell- und Grundwasser: Engeres- und weiteres Quell-schutzgebiet werden anders und flächenmäßig größer zu beurteilen sein. Oberflächeneintritte und Einschwemmungen müssen vermieden werden. Quellaustritte in Steillagen werden unter dem Gesichtspunkt von Hangrutschungen kritischer zu beurteilen sein. Die Sicherung des Trinkwasservorkommens soll in den nächsten Jahren wesentlich ausgebaut und für die Bevölkerung gesichert werden.</p>
<p>Welche Strukturen und AkteurInnen können sich diesen regionsrelevanten Herausforderungen stellen und sie bewältigen?</p>	<p>In erster Linie sind die Ansprechpartner bei den vorangeführten Fragestellungen die jeweilige Gemeinde, vertreten durch den Bürgermeister in fachlicher Kooperation mit der Wildbach und Lawinenverbauungen und dem Amt für Wasserwirtschaft, unterstützt von den Fachabteilungen des Landes für Geologie und Wasserwirtschaft. Behördenrechtliches Genehmigungsverfahren wird überwiegend von der Wasserrechtsabteilung der Bezirkshauptmannschaft durchgeführt. Neben den Gemeinden gibt es noch den Möllverband, der ein Zusammenschluss der zwölf Mölltaler Gemeinden ist. Dessen Aufgabe ist die Finanzierung und Umsetzung der einzelnen Schutz- und Verbauungsmaßnahmen mit der Wildbach und Lawinenverbauung, an dem sich nach einem ausgewählten Schlüssel alle Gemeinden des Mölltales beteiligen. Obmann des Möllverbandes ist gleichzeitig unser Obmann der Region, Bgm. Kurt Felicetti. Weiters sind noch die Wassergenossenschaften, Alm- und Agrargemeinschaften, Weggemeinschaften und Tourismusverbände zum Erreichen der geplanten Projekte geeignet, Maßnahmen umzusetzen. Vor allem geeignet ist auch das Regionalmanagement der Region, welches die organisatorischen Maßnahmen übernehmen kann.</p>

KLAR! Klimawandel-Anpassungsmodellregionen

4.2 Beitrag zur regionalen Wertschöpfung durch die Etablierung einer KLAR (max. ½ Seite)

<p>Welche zusätzlichen Effekte kann die Umsetzung einer KLAR in der Region bewirken?</p>	<p><i>KLAR! greift in seiner Ausrichtung in viele fachliche Bereiche ein und ist sehr breit ausgelegt (Querschnittsphänomen), da die Erwärmung und der Klimawandelanpassung alle sektoralen Bereiche und gesellschaftspolitischen Fragestellungen betreffen. Durch die Behandlung dieser Fragestellungen wird es zu Anpassungen in der Raumplanung kommen, sicherungstechnische Verbauungsmaßnahmen werden vorgezogen und ein beträchtliches Investitionsvolumen in der Bauwirtschaft ausgelöst werden. In der Tourismuswirtschaft wird es neue Infrastrukturentwicklungen geben, angepasste und neue intelligente touristische Angebots- und Produktentwicklungen werden entstehen. Gewerbezonens- und -parks werden einzelne betriebliche Ansiedelungen ersetzen. Bebauungspläne und Baulandmodelle werden neu ausgerichtet.</i></p>
<p>Können zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden?</p>	<p><i>Dieser Aspekt wird wesentlich vom verantwortlichen Gremium und vor allem vom KAM Manager abhängen. Außerordentliche Leistungsbereitschaft, komplexes Fachwissen, die Fähigkeit Projekte umzusetzen und die Verantwortlichen in der Region sinnvoll zu begeistern, werden wesentliche Voraussetzungen für die Umsetzung und den Erfolg von Anpassungsprojekten sein. Die Maßnahmen werden zur Arbeitsplatzsicherung, der Wirtschaftsbelebung beitragen und auch geschätzte 15 neue Arbeitsplätze mittelfristig werden entstehen. Langfristig 35 AP.</i></p>

4.3 Abstimmung mit relevanten Vorgaben auf Bundes und Landesebene (max. ½ Seite)

<p>Welche relevanten Bundes- und Landesvorgaben (z.B. Anpassungsstrategien) betreffen die Klimawandelanpassungs-Aktivitäten der Region und wie wird auf diese Vorgaben eingegangen?</p>	<p><i>Die zu setzenden Maßnahmen orientieren sich an der „Österreichischen Strategie zur Anpassung an den Klimawandel“ und entsprechen den darin enthaltenen Vorgaben. Bei der Planung der regionalen Anpassungsmaßnahmen werden jene unterstützt, die in der Erstellung der nationalen Strategie bereits konkretisiert wurden und die gleichzeitig die Ziele der Klimaanpassung verfolgen bzw. nicht den Zielen Nachhaltigkeit widersprechen. Eine Strategie zur Klimawandelanpassung auf Landesebene in Kärnten befindet sich in Ausarbeitung und soll im Jahr 2017 fertig gestellt werden. Durch eine enge Kooperation mit der Klimaschutzkoordination des Amtes der Kärntner Landesregierung, die für die Erstellung der Landesstrategie verantwortlich ist, wird sichergestellt, dass einerseits die Vorgaben auf Landesebene zukünftig in der Region erfüllt werden und andererseits aber auch die Erfahrungen auf regionaler Ebene in die Landesstrategie entsprechend mit einfließen. Das zuständige Ministerium in fachlicher und finanzieller Hinsicht für die WLW, Amt für Wasserwirtschaft und das EU Leader Programm ist das BMLuF. Dieses hat und wird wesentliche Rahmenrichtlinien und Bundesvorgaben erstellen und fließen diese Maßnahmen in unserer KLAR! Region ein. Des Weiteren sind die Vorgaben der Fachabteilungen des Landes und die Landesstrategien zu berücksichtigen. Dazu kommen noch die EU Programme, in denen Umsetzungsmaßnahmen vorgegeben und in den Entwicklungsstrategien der Regionen berücksichtigt sind. Die Region weist diesbezüglich langjährige Erfahrungen auf.</i></p>
---	--

5 Management und Qualitätssicherung

5.1 Managementstrukturen (max. 1/2 Seite)

<p>Darstellung der Managementstrukturen für die Konzepterstellung</p>	<p><i>Die Region Großglockner erstellt mit den pol. Verantwortlichen und dem Team der Region von 3 Mitarbeitern im Rahmen ihrer Tätigkeit das Anpassungskonzept. Das Anpassungskonzept wird unter Berücksichtigung der Bundes-, Landes- und der Regionsstrategien mit den zuständigen Abteilungen des Landes Kärnten unter ev. Begleitung eines erfahrenen externen Experten unter Nachweis seiner Kompetenzen erstellt.</i></p> <p><i>Die Mitarbeiter in der Regionsorganisation haben 4 Leader Bewerbungen erfolgreich abgeschlossen, betreiben das regionale Management und sind mit den Strukturen der Verwaltung auf Bundes- und Landesebene vertraut. Sämtliche Förderprogramme des Bundes- und Landes werden seit 1996 zusätzlich bearbeitet (ÖHT, ERP-Fonds, FFG, AWSG GmbH, KPC, BMWA, BMLuF, Förderabteilungen des Landes, wie KWF, Landwirtschaftsförderungen, EU Förderprogramme) sind bekannt. Eine langjährig erfahrene Juristin steht für Verwaltungs-, Programm- und allg. Rechtsfragestellungen zur Verfügung und arbeitet bei der Bewerbung mit. In Energie- und Klimawandelfragestellungen erfolgt die Zusammenarbeit mit der Universität Graz, Institut für Geographie – Raumordnung und Raumforschung, ao. Univ. Prof. P. Cede u G. Lieb.</i></p>
---	--

5.2 Integration in bestehende Konzepte (max. 1/2 Seite)

<p>Kurze Darstellung der Integration der Anpassung in bestehende Regionale Strukturen, Instrumente und Konzepte</p>	<p><i>Das Leader Management und das regionale Management sind organisatorisch und räumlich unter einem Dach. Ebenso die KLAR Organisation und der KAM Manager.</i></p> <p><i>Die politischen Vertreter haben Funktionen in beiden Organisationen und denselben Vorstand. Der Altobmann der beiden Regionalverbände ist weiters Vorstandsmitglied beider Organisationen und Vorsitzender des Möllverbandes (12 Gemeinden setzen bautechnische und sicherungstechnische Maßnahmen in der Region mit der WLW um). Die politischen Vertreter in der Organisation sind vielfach Vorsitzende in den Wasser- und Abwasserverbänden.</i></p> <p><i>Alle Gemeinden sind Mitglieder beider Regionalverbände. Tourismusorganisationen sind ebenso in den Organisationen vertreten. Vorhandene Arbeitskreise Energie, Infrastruktur, Mobilität werden unter dem neuem Gesichtspunkt der Klimawandelanpassung erweitert oder eigens gegründet. Es entsteht somit keine weitere Organisationsstruktur und können bestehende Strukturen sinnvoll genutzt werden. Keine Reibungsverluste und/oder Anlaufschwierigkeiten sind gegeben und kann auf Grund der vorhandenen Mitarbeiter mit der Umsetzung des Konzeptes sofort begonnen werden. Ebenso entfällt die Einarbeitungszeit auf Grund der langjährigen Erfahrung der Mitarbeiter und pol. Verantwortlichen.</i></p>
---	---

KLAR! Klimawandel-Anpassungsmodellregionen

5.3 Geplante Involvierung von relevanten AkteurInnen (max. ½ Seite)

<p>Welche AkteurInnen werden bei der Erstellung des detaillierten Anpassungskonzeptes eingebunden</p>	<p>Die unter Punkt 5.1 beschriebenen Mitarbeiter der Regionsorganisationen und die pol. Vertreter des Regionalverbandes inkl. der Bürgermeister der einzelnen Gemeinden, binden weiters jene Personen der sektoralen Arbeitskreises Energie, Infrastruktur, Mobilität, Tourismus, Gewerbe, Land- und Forstwirtschaft, etc. ein. Der Arbeitskreis Energie wird um die Fragestellungen der Klimaanpassungen erweitert. Ebenso werden Personengruppen, die sich mit den Fragestellungen der Mobilität, E-Mobilität, e-Carsharing, Tourismusorganisationen, sonstiger Regionsentwicklung, etc., die in den Arbeitsgruppen noch nicht erfasst sein sollen, eingebunden. Unternehmer, Betreiber von Wasser- und Trinkwasserkraftanlagen, Wasser- und Abwasserversorgungsanlagen, Biomasseanlagenbetreiber, Initiatoren im Bereich der Solarenergie und Photovoltaik, Vertreter der Energiekonzerne, der WLW, Amt für Wasserwirtschaft, der wichtigsten Fachabteilungen werden in das Anpassungskonzept miteinbezogen, ebenso NP Verwaltung und Klimabündnis Österreich. Auf Grund der Erfahrungen aus der LEADER Programmbeziehung ist ein breites Mitwirken aller sektoralen und pol. Vertreter gewährleistet und jedenfalls gegeben.</p>
---	--

5.4 Projektteam (max. ½ Seite)

<p>Kurze Darstellung des geplanten Projektteams und deren Qualifikationen</p>	<p>Obm. Bgm. Kurt Felicetti, seit 2017 Obm. der beiden Regionalverbände, seit 2012 Vorstandsmitglied, Obm. Möllverband seit 2016; AltObm. Bgm. Peter Ebner, 2007-2017 Obmann beider Verbände, nunmehr Vorstandsmitglied in beiden Regionsorganisationen, Obm. des Möllverbandes von 2014-2016, zahlreiche pol. Vertretungen; Obm. Stv. Bgm. Manfred Fleißner, seit 2007 Stellvertreter beider Regionsorganisationen; Gunther Marwieser, seit 1996 im LAG und Regionalmanagement der Region tätig. Abgeschlossenes Studium der Geographie an der Universität Graz, Institut für Geographie - Raumordnung und Raumforschung, Mittelschule HTL Bautechnik - Tiefbau; Lukas Neuwirther, seit 2014 in der Regionsorganisation tätig, Sach- und Projektbearbeitung sämtlicher anfallender Projekte, Mittelschulabschluss HTL Bautechnik - Tiefbau; Nicole Schweiger, seit 2001 in der Regionsorganisation tätig, Sach- und Projektbearbeitung, Lehre zur Bürokauffrau und zur Verwaltungsassistentin an der Universität Klagenfurt; AL Martin Lackner, Amtsleiter der Marktgemeinde Oberdrauburg seit 2006, 1996-2006 11 Jahre in der Regionsorganisation der Region Großglockner tätig, Mittelschule - Tourismusschule Gastein; Rosinak & Partner GesmbH Wien, als ausgewiesene Experten,</p>
---	---

KLAR! Klimawandel-Anpassungsmodellregionen

5.5 Vermeidung von Fehlanpassung (max. ½ Seite)

<p>Darstellung wie die Region plant, Fehlanpassungen zu vermeiden</p>	<p><i>In Abstimmung der Region mit der zuständigen Klimaschutzorganisation und den jeweils zuständigen Fachabteilungen des Landes, sowie unter Berücksichtigung jeweils aktueller Klimaszenarien und Forschungsergebnisse mit relevanten Aussagen auf lokaler und regionaler Ebene wird sichergestellt, dass es zu keinen Fehlanpassungen kommt, die höchstens kurzfristig erfolgversprechend sind, sich jedoch langfristig als kontraproduktiv erweisen. Die Region unterzog ab dem Jahre 2002 alle Projekte einer Wirkungsanalyse und wurde die Ergebnisorientierung des Projektes festgestellt. Ziel ist es, dass das Projekt mehr bringen als schaden soll. Ergebnisauswirkung, Kosten-Nutzen Effekt und Arbeitsplatzwirksamkeit sind weitere Beurteilungen. Beitrag zur touristischen, gewerblichen Entwicklung, Gemeinwohl und Lebensqualität sind weitere Beurteilungsparameter.</i></p> <p><i>Bei den Klimaanpassungsprojekten werden ebenso Wirkungs- und ergebnisorientierte Beurteilungen in Bezug auf den Klimawandel, dessen Effekte und Auswirkung im Gesamtkonnex der Entwicklung der Region zu beurteilen sein, wo die Kriterien hinsichtlich Klimaanpassung im speziellen um diese Frage erweitert und ausgerichtet sein werden. Fragestellungen des Klimaschutzbeitrages, der Effektivität, negative Begleitentwicklungen und Auswirkungen auf andere Sektoren werden beurteilt. Evaluierungen: Wurden und werden intern und extern durchgeführt. Evaluierungen aus den anderen Programmen werden herangezogen bzw. dem Verantwortlichen Bundesgremium KLAR! angeregt.</i></p>
---	--

5.6 Öffentlich-Öffentliche Partnerschaft (ÖÖP) (max. ½ Seite)

<p>Geplante Struktur der öffentlich-öffentlichen Partnerschaft (ÖÖP)⁴</p>	<p><i>Die 19 Mitgliedsgemeinden der Region sind im Verein „Region Großglockner/Mölltal-Oberdrautal“, ZVR-Zahl: 287866362, Mitglieder und dort auch gleichberechtigt, unabhängig von Einwohner, Wirtschaftskraft, Steueraufkommen etc., vertreten. Der Vorstand wird durch die Bürgermeister der politischen Gemeinden, gleichmäßig aufgeteilt auf das Drau- und Mölltal.</i></p> <p><i>Der Vereinsregisterauszug ist als Upload beigefügt. Der Verein besteht seit 1996 und ist in den Statuten mit den Tätigkeiten als Vereinszweck definiert. Bei der nächsten Aktualisierung der Statuten (1.Hj. 2017), werden die diesbezüglichen Tätigkeiten der Klimawandel-Anpassungsregion KLAR! im Vereinszweck noch zusätzlich aufgenommen und erweitert. Rechtlicher Vertragspartner ist somit obenangeführter Verein. Die Verantwortlichen der Region sind im strukturellen Arbeiten langjährig tätig und wird diesbezüglich mit keinen Schwierigkeiten gerechnet. Ein eigenes KLAR! Konto wird aus programmtechnischen und zivilrechtlichen Gründen eröffnet, eigene Buchhaltung, eigenes Kassabuch wird geführt und es wird ein ergebnisorientierter Jahresbericht erstellt. Stundenaufzeichnungen für die KLAR! Aktivitäten werden seit Dezember 2016 geführt und wird aus Erfahrungs- und Kontrollgründen der letzten Jahrzehnte, eine Stundenaufzeichnung angelegt.</i></p>
--	--

⁴ Informationen zur öffentlich-öffentlichen Partnerschaft (ÖÖP) finden Sie im Dokument „Öffentlich-Öffentliche Partnerschaft in KLAR“ im Bereich „Wie verläuft der Unterstützungsprozess“ unter www.umweltfoerderung.at/KLAR

KLAR! Klimawandel-Anpassungsmodellregionen

6 Bewusstseinsbildung in der breiten Öffentlichkeit während der Konzepterstellung

Hinweis: Hier sind die Bewusstseinsbildungsmaßnahmen, die bereits neben der Konzepterstellung umgesetzt werden, inhaltlich im Detail darzustellen. Die Kosten dieser Bewusstseinsbildungsmaßnahmen sind korrelierend in das Formular „Leistungsverzeichnis“ einzutragen. Beachten Sie, dass diese Maßnahmen im Falle einer Genehmigung entsprechend der Beschreibung umgesetzt werden müssen. Blöcke, die nicht benötigt werden bitte nicht löschen, sondern leer lassen.

Bewusstseinsbildung – Maßnahme 1	<p>Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein zentrales Element in der KLAR!, weshalb hierfür auch ein eigenes Maßnahmenpaket geschnürt wird. Einheitliches CI (u.a. Logo, Briefpapier, E-Mails) der KLAR! mit den nationalen Vorgaben wird erstellt und nach innen und außen erfolgt der Auftritt gleich. Sensibilisierungsmaßnahmen werden laufend vom KAM organisiert mit und ohne Experten.</p>
Bewusstseinsbildung – Maßnahme 2	<p>Erstellen einer eigenen Homepage, mind. 1-2 Newsletter/Quartal, digitale Informationsplattform, Erstellung eines eigenen KLAR! Infomaterials, Folder, Flyer, roll ups, regelmäßige Informationen an die regionalen Medien, wie Kronen Zeitung, Kärntner Woche, Regionalmedien und Kleine Zeitung, vor allem in der jeweiligen Gemeindezeitung werden erfolgen.</p>
Bewusstseinsbildung – Maßnahme 3	<p>Vorträge und Veranstaltungen, Workshops und Bewusstseinsbildung mit Fachexperten des Landes und Bundes, Filme, Expertenveranstaltungen u.a. mit den Universitäten Graz, Innsbruck und Wien, Klimabündnis Österreich, Nationalpark, Klimabeauftragten des Landes. Durchführung von Vernetzungstreffen auf Landes und Bundesebene. Puppentheater für Kinder mit der Klimaproblematik; Informationen und entsprechende pädagogische Darstellung in Kindergärten und Schulen sind geplant.</p>
Bewusstseinsbildung – Maßnahme 4	<p>Exkursionen mit praktischen Beispielen, Besichtigung der Pasterze und des Gletscherweges, Gletscherrückgänge, Schneefallsituation und die damit verbundene Problematik im Wintertourismus, Steinschlaggefahren, Hochwasserschutzmaßnahmen, Tätigkeiten der Wildbach- und Lawinverbauung und Amt für Wasserwirtschaft, Retentionsbecken, Renaturierung und die Herstellung von Parallelarme von Flüssen werden stattfinden.</p>
Bewusstseinsbildung – Maßnahme 5	<p>Bewerbung und Motivation für die Umsetzung von Anpassungsprojekten, wie Biomasse- und Pelletsanlagen, Scheitholzanlagen, Photovoltaik und Solaranlagen, Trinkwasser- und Kleinkraftwerksanlagen, Energieeffizienzmaßnahmen, Schutz- und Verbauungsmaßnahmen, Förderberatung und Hilfestellung bei der Einreichung von Energiesparmaßnahmen und CO² Reduktionen im gewerblichen-, touristischen-, kommunalen und privaten Bereich werden stattfinden. Anpassungsprojekte werden im touristischen-, gewerblichen- und kommunalen Projektbereich beraten und zur Umsetzung aufbereitet.</p>

7 Additionalität der Bewusstseinsbildungs- und Konzepterstellungstätigkeiten *(max. 1 Seite)*

<p>Erläutern Sie, warum die Aktivitäten im Zuge der Konzepterstellung und Bewusstseinsbildung neu sind und nicht bereits durch andere öffentliche oder private Stellen finanziert werden.</p>	<p><i>Unten angeführte Fragestellungen, Initiativen und Maßnahmen sind deshalb neu, da diese in keinem einzigen Programm der EU, des Bundes- und des Landes festgelegt sind. EU Programme und nationale Entwicklungsprogramme tangieren nur in geringem Maß vorangeführte Bewusstseinsbildungsmaßnahmen und sind nur übergeordnet berücksichtigt. Fragestellungen zu vorangeführten Punkten wurden erst in letzter Zeit sensibilisiert und wurde erst jetzt die finanzielle und fachpolitische Bedeutung beigemessen, u.a.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Das gesamte Anpassungs- und Umsetzungskonzept - Die vertiefende Bewusstseinsbildung und Qualifizierung - Der Aufbau von Themen- u. Arbeitskreise u. Veranstaltungen - Kommunalpolitische Sensibilisierung u. Anpassung in allen Fach- u. Rechtsbereichen, - Vorschul- und Schulprojekte, Impulsberatungen, - Animation, Unterstützung potentieller Projektträger, - Konkrete Projektumsetzungen - CO₂ Reduktionen und erneuerbare Energien, - Energiesparkonzepte und Energieeffizienz inkl. Sensibilisierung - Gewerbliche und touristische Anpassungsmaßnahmen, - Forst- und landwirtschaftliche Anpassungsprojekte;
<p>Würden die Aktivitäten auch ohne Unterstützung des Klima- und Energiefonds umgesetzt bzw. initiiert werden?</p>	<p><i>Bisher gibt es nur ganz wenige diesbezügliche Projekte, da diese Thematik auch in den Programmen und Entwicklungsstrategien im speziellen nicht aufgenommen sind. Regionale Entwicklungen mit auch überregionaler Auswirkung, können nur durch spezielle Strategien und Programme entstehen.</i></p> <p><i>Es gibt durch die kurze Zeit der jetzigen Bearbeitung schon eine Vielzahl von Ideen, aber auch von konkreten Maßnahmen und vor allem auch schon von Projekten. Ohne eine Unterstützung durch den Energie- u. Klimafonds würde nur eine – wenn überhaupt - viel geringere Anzahl von Aktivitäten entstehen. Durch die KLAR! Initiativen und Maßnahmen gelangen diese zur regionalen Bedeutung und werden erstmals in der Region implementiert.</i></p>
<p>Welche generellen Chancen ergeben sich durch das Projekt für die Region, die es sie sonst nicht hätte?</p>	<p><i>Erneuerbare Energie soll im Jahre 2050 als Ziel zu 100% erfüllt und die Region energieautark sein. Eine bedeutende Entwicklung für die Forstwirtschaft, Kooperationen, Zunahme an Bedeutung des Rohstoffes Holz, verbunden mit einem ertragssteigernden Einkommen in diesem primären Sektor wären positive Entwicklungen. Fossile Brennstoffe gehören 2050 der Vergangenheit an.CO₂ Reduktion wird an wirtschaftlicher Bedeutung gewinnen und nicht nur als Klimafragestellung von Interesse sein. Die Anpassungsprozesse werden neue touristische und gewerbliche Entwicklungen fördern, Projekte entstehen lassen und für die Region einen regionalwirtschaftlichen Mehrwert bilden. Die Maßnahmen werden als Teil wesentlich zu den Beurteilungen „Lebenswerte Regionen“ beitragen, viele Bildungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen, auch Investitionen auslösen und dadurch einen nicht unbedeutenden Ergebnisindikator im Bereich des Arbeitsplatzfaktors inne haben. Eine große neue Chance für die Region!</i></p>

KLAR! Klimawandel-Anpassungsmodellregionen

8 Gantt-Diagramm

Nr.	Tätigkeiten	Mär.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
1	Abgabe Grobkonzept/Bewerbung										
2	Entscheidung über Konzepterstellung										
3	Konzepterstellung über Bewusstseinsbildung										
4	Installierung KAM, externe Expertenbegleitung										
5	Bewusstseinsbildungsmaßnahmen lt. Grundkonzept										
6	Status Quo, Erhebungsarbeiten, zu erw. Entw.										
7	Entwicklung/Darstellung bis 2050, Bevölkerung wirtschaftl. Entwicklung, tourist. Ausrichtung										
8	Erstellung von Problemfeldern, Wasser, Schnee Hitze, Starkregen, Hochwasser, Muren, Tourismus, Gewerbe, Bevölkerung, Gemeinwohl										
9	Beschreibung sich ergebender Chancen durch ein verändertes Klima										
10	Darstellung von 15 - 20 Projektfeldern inkl. Maßnahmenpool										
11	Darstellung/Bewertung von regionalen Anpassungsoptionen										
12	Identifizierung von Schwerpunktvoraussetzungen von 10 - 20 Anpassungsmaßnahmen										
13	Zeitliche und organisatorische Planung, Schwerpunktsetzung,/Finanzierung, Förderung										
14	Kommunikations und Bewusstseinsbildungskonzept für Schwerpunktsetzungen										
15	Aus- und Weiterbildung der Projektteam										
16	Sensibilisierung der Bevölkerung										
17	Marketingmaßnahmen										
18	Abgabe Anpassungskonzept										
19	Entscheidung Anpassungskonzept 2018										

9 Teilnehmende Gemeinden der Modellregion

Führen Sie hier alle Gemeinden inkl. Kontaktdaten für die Klimawandel-Anpassungsmodellregionen an. Kopieren Sie die Tabelle entsprechend der Anzahl der Gemeinden der Region.

Name der Gemeinde	Gemeinde Heiligenblut
Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Hof 4, 9844 Heiligenblut
Telefonnummer	+43 (0) 4824 - 2001
E-Mail	heiligenblut@ktn.gde.at
Ansprechperson	Bgm. Josef Schachner

Name der Gemeinde	Gemeinde Großkirchheim
--------------------------	-------------------------------

KLAR! Klimawandel-Anpassungsmodellregionen

Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	<i>Döllach 47, 9843 Großkirchheim</i>
Telefonnummer	<i>+43 (0) 4825 - 521</i>
E-Mail	<i>grosskirchheim@ktn.gde.at</i>
Ansprechperson	<i>Bgm. Peter Suntinger</i>

Name der Gemeinde	<i>Gemeinde Mörttschach</i>
Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	<i>Mörttschach 42, 9842 Mörttschach</i>
Telefonnummer	<i>+43 (0) 4826 - 701</i>
E-Mail	<i>mörttschach@ktn.gde.at</i>
Ansprechperson	<i>Bgm. Richard Unterreiner</i>

Name der Gemeinde	<i>Marktgemeinde Winklern</i>
Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	<i>Winklern 9, 9841 Winklern</i>
Telefonnummer	<i>+43 (0) 4822 - 227</i>
E-Mail	<i>winklern@ktn.gde.at</i>
Ansprechperson	<i>Bgm. Johann Thaler</i>

Name der Gemeinde	<i>Gemeinde Rangersdorf</i>
Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	<i>Rangersdorf 40, 9833 Rangersdorf</i>
Telefonnummer	<i>+43 (0) 4823 - 255</i>
E-Mail	<i>rangersdorf@ktn.gde.at</i>
Ansprechperson	<i>Bgm. Franz Zlöbl</i>

Name der Gemeinde	<i>Gemeinde Stall i. Mölltal</i>
Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	<i>Stall 8, 9832 Stall i. Mölltal</i>
Telefonnummer	<i>+43 (0) 4823 - 8100</i>
E-Mail	<i>stall@ktn.gde.at</i>
Ansprechperson	<i>Bgm. Peter Ebner</i>

KLAR! Klimawandel-Anpassungsmodellregionen

Name der Gemeinde	Gemeinde Flattach
Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	<i>Flattach 73, 9831 Flattach</i>
Telefonnummer	<i>+43 (0) 4785 - 205</i>
E-Mail	<i>flattach@ktn.gde.at</i>
Ansprechperson	<i>Bgm. Kurt Schober</i>

Name der Gemeinde	Marktgemeinde Obervellach
Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	<i>Obervellach 21, 9821 Obervellach</i>
Telefonnummer	<i>+43 (0) 4782 - 2211</i>
E-Mail	<i>obervellach@ktn.gde.at</i>
Ansprechperson	<i>Bgmⁱⁿ. Anita Gössnitzer</i>

Name der Gemeinde	Gemeinde Mallnitz
Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	<i>Mallnitz11, 9822 Mallnitz</i>
Telefonnummer	<i>+43 (0) 4784 - 255</i>
E-Mail	<i>gemeinde@mallnitz.at</i>
Ansprechperson	<i>BR Bgm. Günther Novak</i>

Name der Gemeinde	Gemeinde Reißbeck
Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	<i>Unterkolbnitz 50, 9815 Kolbnitz</i>
Telefonnummer	<i>+43 (0) 4783 - 2050</i>
E-Mail	<i>reisseck@ktn.gde.at</i>
Ansprechperson	<i>Bgm. Kurt Felicetti</i>

Name der Gemeinde	Marktgemeinde Lurnfeld
Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	<i>Hauptstraße 2, 9813 Möllbrücke</i>
Telefonnummer	<i>+43 (0) 4769 - 2211</i>
E-Mail	<i>lurnfeld@ktn.gde.at</i>
Ansprechperson	<i>Bgm. Gerald Preimel</i>

KLAR! Klimawandel-Anpassungsmodellregionen

Name der Gemeinde	Marktgemeinde Sachsenburg
Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Marktplatz 12, 9751 Sachsenburg
Telefonnummer	+43 (0) 4769 - 2925
E-Mail	sachsenburg@ktn.gde.at
Ansprechperson	Bgm. Wilfried Pacher

Name der Gemeinde	Gemeinde Kleblach - Lind
Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Lind 25, 9753 Kleblach - Lind
Telefonnummer	+43 (0) 4768 - 217
E-Mail	kleblach-lind@ktn.gde.at
Ansprechperson	Bgm. Manfred Fleißner

Name der Gemeinde	Marktgemeinde Steinfeld
Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Hauptplatz 1, 9754 Steinfeld
Telefonnummer	+43 (0) 4717 - 301
E-Mail	steinfeld@ktn.gde.at
Ansprechperson	Bgm. Ewald Tschabitscher

Name der Gemeinde	Marktgemeinde Greifenburg
Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Hauptstraße 240, 9761 Greifenburg
Telefonnummer	+43 (0) 4712 - 216
E-Mail	greifenburg@ktn.gde.at
Ansprechperson	Bgm. Josef Brandner

Name der Gemeinde	Gemeinde Berg i. Drautal
Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	Berg 121, 9771 Berg i. Drautal
Telefonnummer	+43 (0) 4712 - 532
E-Mail	berg-drau@ktn.gde.at

KLAR! Klimawandel-Anpassungsmodellregionen

Ansprechperson	<i>KO Labg. Bgm. Ferdinand Hueter</i>
-----------------------	---------------------------------------

Name der Gemeinde	<i>Gemeinde Dellach i. Drautal</i>
Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	<i>Dellach 18, 9772 Dellach i. Drautal</i>
Telefonnummer	<i>+43 (0) 4714 - 234</i>
E-Mail	<i>dellach-drau@ktn.gde.at</i>
Ansprechperson	<i>Bgm. Johannes Pirker</i>

Name der Gemeinde	<i>Gemeinde Irschen</i>
Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	<i>Irschen 41, 9773 Irschen</i>
Telefonnummer	<i>+43 (0) 4710 - 2377</i>
E-Mail	<i>irschen@ktn.gde.at</i>
Ansprechperson	<i>Bgm. Gottfried Mandler</i>

Name der Gemeinde	<i>Marktgemeinde Oberdrauburg</i>
Adresse (Straße, Nummer, PLZ, Ort)	<i>Marktplatz 1, 9781 Oberdrauburg</i>
Telefonnummer	<i>+43 (0) 4710 - 2248</i>
E-Mail	<i>oberdrauburg@ktn.gde.at</i>
Ansprechperson	<i>Bgm. Stefan Brandstätter</i>

10 Erforderliche Dokumente

Der Onlineantrag auf www.umweltfoerderung.at/KLAR muss vollständig ausgefüllt werden. Neben dem vorliegenden Antragsformular (=Grobkonzept) sind folgende Dokumente einzureichen:

- unterschiedene Absichtserklärungen zur Kofinanzierung (Barmittel bzw. auch in-kind Leistungen → Vorlage steht zum Download zur Verfügung)*
- Leistungsverzeichnis: die Kosten für die Erstellung des Anpassungskonzepts (Maßnahme 0) sowie die Kosten für die parallel zur Konzepterstellung durchzuführenden Bewusstseinsbildungsmaßnahmen für die Bevölkerung sind im Leistungsverzeichnis darzustellen (Vorlage steht zum Download zur Verfügung)*
- Lebensläufe und Referenzen des Antragstellers und der wesentlichen ProjektmitarbeiterInnen*

KLAR! Klimawandel-Anpassungsmodellregionen

4. *sofern bereits vorhanden: regionales Anpassungskonzept*
5. *weitere ergänzende Unterlagen (falls relevant; z:B. Interessensbekundungen etc.)*